Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Montag, 22. Januar 1917 — Nummer 17

Der Brückenkopf von Nanesti erstürmt.

Die auswärtige Politik der Woche.

Mit unserer Note an die Neutralen vom 11. Januar und der Antwort der Entente an Wilson vom 10. Januar, die am 12. veröffentlicht wurde, sind doch noch einige Nachklänge zu unserer Friedensaktion gekommen, die nunmehr aber endgültig abgeschlossen ist, wie das der Aufruf unseres Kaisers an das deutsche Volk so bestimmt und klar gesagt hat. Die deutsche Note faßt kurz und entschieden unsere Kriegsgründe und Kriegsziele zusammen, während die Entente in unwürdigem und schmähendem Tone ein Eroberungsprogramm von unerhörtem Umfang aufstellt. Es ist Zeitverschwendung, über dieses Programm zu diskutieren. Festzuhalten ist nur, daß die uns längst bekannten Kriegsziele der Gegner nunmehr amtlich, in einem amtlich aufgenommenen und verkündeten Programm vor uns liegen. Und sodann ist bemerkenswert, daß sich England auch die Eroberungsforderungen Rußlands und Frankreichs in vollem Maße zu eigen gemacht hat, was bisher noch nicht der Fall war in einem Maße, das bis zum offenbaren Unsinn geht, wenn die Rückgabe von Gebieten, die früher der Entente durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entrissen seien, auch als Kriegsziel aufgestellt wird. Wieviel vom Boden Rußlands, Belgiens und Frankreichs könnten wir in Anspruch nehmen, wenn wir uns diesen Ausgangspunkt zu eigen machen wollten!

Man hat gefragt, warum England von seinen besonderen Kriegszielen in der Note nicht redet. Das tut es aber doch. Mit der Befreiung der türkischen Tyrannei unterworfenen Bevölkerung stellt es sein eigenes Kriegsziel auf, nach dem es Mesopotamien und Arabien für sich wünscht. Von den Kolonien sagt es nichts, weil es sich diese vorbehält, auch zum Ausgleich mit Japan und Portugal, von deren Forderungen die Note überhaupt nichts enthält. Schließlich spricht es indirekt sein Kriegsziel aus mit der Behauptung, der Angriffswille Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hätte diesen die Vorherrschaft in Europa und die wirtschaftliche Herrschaft in der Welt sichern sollen. Das ist genau das Kriegsziel Englands, das sich seine alte weltwirtschaftliche Vormachtstellung durch diesen Krieg sichern will. Lloyd George hat es in seiner Guildhallrede noch deutlicher gesagt, als er prophezeite, daß jeder Mehrbetrag der englischen Staatsschuld am Ende des Krieges sich in einen Besitz für die realen Reichtümer der Nation verwandeln werde. In verständliches Deutsch übertragen, heißt dieses Wort Lloyd Georges genau dasselbe, was vor 20 Jahren ein Engländer sagte, daß morgen jeder Engländer reicher sein würde, wenn heute die deutsche Flotte auf den Meeresgrund versenkt würde.

Auch gegen Amerika zieht die Note einen entschiedenen Strich. Präsident Wilson wird nach ihr nicht recht wissen, wie er weiter vermitteln soll, und mit einer erstaunlichen Arroganz muß er sich hier von unseren Gegnern behandeln lassen, wenn sie mit Genugtuung konstatieren, daß kein Zusammenhang zwischen seiner Note und unserem Friedensangebot bestehe, oder wenn sie sich gegen seine Gleichstellung beider kriegführenden Parteien aussprechen.

Wenn es nötig wäre, so hätte dieses Kriegszielprogramm der Entente unseren Bund noch fester zusammengeschlossen, als er schon ist. Denn auch unsere Bundesgenossen haben nach diesem Programm keine Wahl, das Oesterreich-Ungarn auflösen und die Türkei beseitigen will. Es zwingt unseren Bund zum äußersten und letzten Kampf!

Sonst nehmen die Vorgänge in Rußland die Aufmerksamkeit in Anspruch, wo am 9. Januar wieder ein neuer Ministerpräsident, Fürst Nikolai Galizyn, ernannt worden ist. In der Duma sind sehr scharfe Reden gehalten worden, sprach doch der Führer der Kadettenpartei, Miljukow, ganz offen von einem Gewitter, das sich zusammenziehe, und von einer Stimmung, die an die Revolutionszeit von 1905 recht sehr erinnere. Auch manches andere erinnert an diese Zeit vor 12 Jahren. Gerade jetzt, am 21. Januar, jährt sich ja die Erinnerung an den berühmten roten Sonntag, an dem zum ersten Mal die Masse gegen den Zaren sich erhob. Aber die Verhältnisse liegen heute anders als damals, weil die Bauern und Arbeiter, die damals eine Revolution überhaupt nötig machten, bei der Armee sind. Mit Reden allein, und seien sie die blutrünstigsten und wildesten, wird ein so großes Reich nicht erschüttert. Das besorgt im Innern die Unfähigkeit, die Verkehrsverhältnisse in Ordnung zu bringen, die das ganze Reich mit einer vollständigen Stockung der Eisenbahn bedrohen, und von außen das unwiderstehliche Vordringen unserer Heere.

Nur gestreift sei, daß in der letzten Woche nach einjähriger Arbeit die deutsch-türkischen Verträge geschlossen worden sind. Sobald sie vom Bundesrat und Reichstag angenommen sind, wird mehr davon zu sagen sein. Sie bedeuten, daß die Türkei als vollberechtigter und gleichberechtigter Staat auftritt, und daß Deutschland in diesen Verträgen mit ihr das in vollem Umfange anerkennt, natürlich auf der Grundlage völliger Gegenseitigkeit. Wenn es auch ein Zufall ist, so ist es doch ein eigener Zufall, daß dieser bedeutsame Abschluß sich genau in derselben Zeit vollzog, da die Entente das Todesurteil über die Türkei sprechen wollte.

Großes Hauptquartier, 20. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Wytschaete und westlich von La Bassee wurden heute nacht angreifende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Dollers und dem Rhein-Rhone-Kanal angesetzte Erkundungsunternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen nordöstlich von Belbor griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an. An einer Stelle überraschend eingedrungener Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen.

Nördlich des Susitatales erneuerten die Rumänen an denselben Stellen wie tagszuvor ihre verzweifelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampfe blutig abgewiesen. Außer mehreren Hundert Toten, die vor unserer Stellung liegen, verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Starkes Schneetreiben und schlechte Beleuchtung behinderte die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem wurde der am Sereth gehaltene Ort Nanesti von deutschen Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front.

Tag und Nacht verliefen ruhig.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer stellenweise lebhafterem Artilleriekampf und erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Oestlich von Baranowitschi drangen deutsche Stoßtrupps in russische Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurück.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Vale Putna-Straße in unserm wirkungsvollen Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. Starke russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Mit Nanesti fiel am 19. Januar der ganze dort von den Russen noch zäh verteidigte Brückenkopf in unsere Hand. Pommern, Altmärker und Mecklenburger stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selbst wurde in zähem Häuserkampf genommen. Die über die Serethbrücke zurückflutenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren flankierend gefaßt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen östlich von Paralovo führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Das deutsche Kaperschiff.

WTB. **Amsterdam,** 19. Jan. Die Londoner Zeitungen vom 18. Januar erörtern ausführlich die Nachricht über die Schiffsverluste, die die Kreuzerfahrt der „neuen Möwe" verursacht hat. Da weitere Nachrichten noch fehlen, so stellt man Vermutungen über die Fahrt und über die Maskierung des Schiffes an und frischt die Erinnerung an die Leistungen der „Appam" und der „Möwe" wieder auf. Einige Blätter begnügen sich damit, den Schiffsverlust als ziemlich geringfügig hinzustellen, da die „Möwe" eine größere Beute gemacht habe. Zu gleicher Zeit wird die Admiralität entschuldigt, daß sie diese Kreuzerfahrt nicht verhindert hat. Es sei nahezu unmöglich, ein einzelnes Schiff in dem weiten Ozean aufzuspüren. Archibald Hurd teilt im „Daily Telegraph" mit, daß die britischen Kreuzergeschwader wöchentlich 80 Schiffe aufhielten und durchsuchten. Jedenfalls ersieht man, daß die Nachricht eine beträchtliche Aufregung hervorgerufen hat. „Daily Mail" schreibt, der Beutezug wäre an sich nicht gefährlich, aber er werde es in Verbindung mit der Tätigkeit der U-Boote. Der Feind zerstöre Tag für Tag etwa 10000 Tonnen der Handelsflotte der Verbündeten, und die einfachste Berechnung zeige, daß dies im Jahre eine gewaltige Gesamtsumme ergibt. Das Blatt schiebt die Schuld auf das frühere Admiralitätskollegium. Carson müsse die U-Boot-Gefahr durch neue Schiffsbauten, durch Bewaffnung der Handelsflotte und durch andere Mittel bekämpfen, deren Geheimnis das Blatt nicht enthüllen will. Aber England dürfe Jellicoes Warnung keinen Augenblick außer acht lassen, daß die U-Bootgefahr jetzt größer sei als in irgendeiner frühern Periode des Krieges.

WTB. **Bern,** 19. Jan. „Progres de Lyon" meldet aus Rio de Janeiro: Ein deutsches Schiff vom Typ der „Möwe" versenkte eine große Anzahl Schiffe. Der japanische Dampfer „Hudson Maru", der die Besatzungen der versenkten Schiffe an Bord nehmen mußte, wurde von dem deutschen Fahrzeug gezwungen, bis zum 12. 1. in seinem Fahrwasser zu bleiben. Erst dann wurde dem Schiff gestattet, nach Pernambuko zu fahren, wo es am 15. Januar eintraf. Der Hafenkapitän von Pernambuko wurde benachrichtigt, daß Mannschaften anderer versenkten Schiffe, 441 an der Zahl, demnächst durch den Dampfer „Yarrowdale", gelandet werden sollen. Der Dampfer „Theodor", der von dem deutschen Schiff gekapert worden sei, sei bewaffnet worden und werde ähnlich, wie die „Appam" benutzt. (Danach scheint es, als wenn der damalige Obermatrose Badewitz die „Yarrowdale" auf eigene Faust statt nach Amerika nach Deutschland gebracht hat, was sein Heldenstück noch glänzender macht. D. R.)

WTB. **London,** 20. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Rio de Janeiro, der Marineminister habe in einem Interview erklärt, daß der Dampfer „Hudson Maru" als deutsches Schiff betrachtet und deshalb nicht in Pernambuko interniert werde. Er werde als feindliche Prise dort bleiben.

See- und Luftkrieg.

Amtlicher Bericht über die Versenkung der „Cornwallis".

WTB. **Berlin,** 19. Jan. Amtlich. Eines unserer Unterseeboote (Kommandant Kapitänleutnant Hartwich) versenkte am 9. Januar 60 Seemeilen südöstlich von Malta das durch leichte Seestreitkräfte gesicherte englische Linienschiff „Cornwallis" (14200 Tonnen) durch Torpedoschuß. (Durch ein amtliches Reutertelegramm wurde die Versenkung dieses Linienschiffes bereits unter dem 11. Januar bekanntgegeben.

Versenkt.

WTB. **London,** 20. Jan. Lloyds meldet, daß der dänische Dampfer „Dajmar" und der spanische Dampfer „Manuel" versenkt worden sind.

WTB. **Bern,** 19. Jan. „Progres de Lyon" meldet aus Madrid: 28 Matrosen des versenkten französischen Dampfers „Sidney" landeten bei Finisterre. — Der Kapitän und die beiden Artilleristen des Dampfers wurden an Bord des U-Bootes genommen.

WTB. **London,** 19. Jan. Lloyds meldet, daß der spanische Dampfer „Valle" versenkt wurde.

WTB. **Bern,** 19. Jan. „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Norica auf den Azoren: Der amerikanische Dampfer „Boringquen" landete 27 Mann des versenkten norwegischen Dampfers „Bergenhus".

WTB. **London,** 19. Jan. Lloyds meldet: Die britischen Dampfer „Manchester", „Inventor" (7679 Br.-Reg.-To.) und „Waagby" (3641 T.) wurden versenkt.

Frankreich will einen U-Bootkrieg führen.

WTB. **Paris,** 19. Jan. Goudes, Deputierter von Brest, hat einen Beschlußantrag auf sofortige Bildung einer vom Großen Generalstab unabhängigen Amtsstelle zur Organisation eines U-Bootkrieges für Angriff und Verteidigung, ferner auf Verwertung der Kriegswerften für den Bau von Patrouillenbooten und U-Booten und nötigenfalls von Handelsschiffen, endlich auf Dezimierung der militärisch wertlosen Kriegsschiffe und Verwendung ihres Materials auf dem Lande sowie auf Handelsschiffen, Patrouillenbooten und U-Bootsjägern eingebracht. (Diese Anstrengungen in Frankreich beweisen, wie schwer die Raubmächte unter unserer U-Bootwaffe leiden und wie unehrlich und unhaltbar ihr Versuch ist, das U-Boot als völkerrechtswidrig hinzustellen.)

Ein spanisches Tauchboot von Amerika nach Kopenhagen unterwegs.

Kopenhagen, 19. Jan. Der Berichterstatter der „Frkft. Ztg." vernimmt, daß nach einem Befehl die Küstenbewachung in Kopenhagen nach einem spanischen Tauchboot von 500 Tonnen, das, von Amerika kommend, in Kopenhagen erwartet wird, Ausschau hält. Die spanische Gesandtschaft bestätigt, daß ein solches Tauchboot tatsächlich unterwegs sei.

Aufgebracht.

WTB. **Amsterdam,** 20. Jan. „Algemeen Handelsblad" meldet, daß der Dampfer „Prins Hendrik" der Zeelandgesellschaft aufgebracht worden ist.

Der deutsche Dampfer „Prinz Adalbert" in England versteigert.

WTB. **Haag,** 20. Jan. Der schwerbeschädigt in der Themsemündung liegende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Adalbert" (6030 Tonnen) wurde am Mittwoch zu 5000 Pfund Sterling ausgeboten. Nach lebhaftem Kampfe, an dem sich lediglich französische Reedereien beteiligten, wurde der Dampfer zu dem ungewöhnlich hohen Preise von 152000 Pfund Sterling der Pariser Südatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zugeschlagen.

Wie England die neutrale Flagge achtet.

WTB. **Berlin,** 19. Jan. Am 12. Januar sichtete eines unserer U-Boote im englischen Kanal einen Dampfer und forderte ihn durch Signal auf, zu stoppen und ein Boot zu entsenden. Es wurden deutlich die dänischen Neutralitätsabzeichen, die dänische Flagge und die in großen weißen Buchstaben aufgemalten Worte „Kai Danmark" erkannt. Nach geraumer Zeit wurde am Bug des Dampfers ein Ruderboot sichtbar. Der U-Boot-Kommandant glaubte nunmehr einen harmlosen dänischen Dampfer vor sich zu haben und näherte sich ihm. Plötzlich

ließ er nur noch einige hundert Meter entfernte Dampfer seine Maskierung fallen. Die Flanken vom achteren Ruderhaus fielen herab, und es wurde ein Geschütz von 10 bis 15 Ztm. Kaliber sichtbar, über welchem die dänische Flagge wehen blieb. Gleichzeitig fielen aus mehreren, bis dahin unsichtbar gebliebenen, an der Breitseite oder vorn aufgestellten Geschützen Schüsse, die in der Nähe des Unterseebootes einschlugen. Es gelang diesem, durch schnelles Tauchen sich der Gefahr zu entziehen. Inzwischen ist einwandfrei festgestellt worden, daß der tatsächlich existierende Dampfer „Kai" bis zum 13. Januar (also einen Tag nach dem Vorfall), in dem englischen Hafen Sunderland gelegen hat. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß es sich hier wieder um einen jener schamlosen Fälle handelt, in denen englische Dampfer als U-Boot-Falle neutrale Farben und Flaggen in gröbster Weise mißbrauchen, um ihre Geschütze gefahrlos auf deutsche, in der Ausübung des legitimen Handelskrieges begriffene Kriegsfahrzeuge zum Schuß zu bringen. Daß dieser Dampfer es nicht einmal für notwendig erhalten hat, bei der Eröffnung des Feuers die dänische Flagge herunterzuholen, sondern unter wehender dänischer Flagge geschossen hat, setzt der ganzen verbrecherischen Handlungsweise die Krone auf.

Der Nachfolger Boelckes.

Zweibrücken, 18. Jan. Zum Führer der Jagdstaffel Boelckes wurde, wie **Pfälzer Blätter** melden, der Oberleutnant Walz aus Speyer, zuletzt im 8. Bayr. Inf.-Reg., ernannt. Der Vater des Offiziers ist Ziegeleibesitzer in Speyer, dessen Gymnasium Oberleutnant Walz besuchte und im Jahre 1905 absolvierte. Er trat dann als Fahnenjunker ins 8. Bayr. Inf.-Regt. ein und kam später als Kommandant zur Fliegerabteilung. Zum ersten Mal wurde Oberleutnants Walz als Flieger der Oeffentlichkeit durch seine Teilnahme am Prinz Heinrich-Flug bekannt. Im Frühjahr vorigen Jahres wurde Walz als Sieger über vier feindliche Flugzeuge im Tagesbericht der Obersten Heeresleitung rühmend erwähnt. — Wie aus Mitteilungen der Heeresleitung weiter bekannt geworden ist, hat die Jagdstaffel Boelcke im Geiste ihres Führers fortgearbeitet und neue Lorbeeren zu dem alten Ruhm gewinnen können.

Der jüngste Ritter des Ordens „Pour le merite".

Leutnant Manfred Freiherr von Richthofen, der jüngste Ritter des Ordens Pour le merite, unter unseren erfolgreichen Kampffliegern, ist am 2. Mai 1892 geboren. Er trat beim Ulanen-Regiment Nr. 1 ein, wurde am 19. 11. 1912 zum Leutnant befördert. Im Juni 1915 kam er zur Fliegertruppe und gehörte nun zur ehemaligen Jagdstaffel Boelckes. Er erhielt das Ritterkreuz des Hohenzollernordens nach dem 6. abgeschossenen feindlichen Flugzeug und jetzt den höchsten Kriegsorden am 4. 1. 17. nach anerkannten 16 besiegten Flugzeugen.

Der italienische Krieg.

Italienische Lügen.

WTB. **Wien,** 19. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im „Secolo" vom 13. Dezember findet sich folgende Stelle:

Als nach der **Schlacht** bei Görz die Taschen der gefallenen **Feinde nach Dokumenten** untersucht wurden, fand man viele Photographien, die aufgehängte Serben darstellten und zu Propagandazwecken verteilt worden waren. Diese Propaganda hatte auch ihren Erfolg, denn am 13. August wurden mehrere Leichen von Bersaglieri in der Nähe von Anblia auf Bäumen gefunden; sie waren auf Befehl des Erzherzogs Joseph, Kommandant des 16. Korps (Ungarn), gehängt worden.

Die eingehenden Nachforschungen, die sofort angestellt wurden, haben folgendes ergeben: Die Verteilung von Photographien aufgehängter Serben an die Mannschaft zu Propagandazwecken, ebenso wie der Befehl seiner k. und k. Hoheit des Generalobersten Erzherzog Joseph sind glatt erfunden. Die Nachforschungen haben aber in einer anderen Richtung zu einem völlig unerwarteten Ergebnis geführt: Vernommene italienische Kriegsgefangene des Infanterieregiments Nr. 221 meldeten, daß der Kommandant des dritten Bersaglieri-Bataillons in der Nähe von Görz mehrere Bersaglieri habe hängen lassen, weil sie desertieren wollten. Es besteht kein Zweifel, daß es sich um die Bersaglieri handelt, von denen der „Secolo" in seiner lügenhaften Meldung spricht.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Französische Aufforderung an die deutschen Soldaten, sich gefangennehmen zu lassen.

WTB. **Amsterdam,** 19. Jan. Der „Limburgische Kurier" berichtet, daß in Mastricht ein Paket mit einem in deutscher Sprache abgefaßten Aufruf an deutsche Soldaten, sich gefangennehmen zu lassen, oder zu desertieren, aufgefischt wurde. Bei einer Sendung in dem sonst in gutem Deutsch abgefaßten Aufruf kann man ersehen, daß sie französischer Herkunft sind. Das Paket wurde vermutlich oberhalb Verdun in die Maas geworfen und ist infolge des Hochwassers unbemerkt bis nach Holl.-Limburg geschwommen.

Zum Kampfe bereit.

Die deutschen Arbeiter und Angestellten an den Reichskanzler.

WTB. **Paris,** 19. Jan. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Verband deutscher Gewerkvereine, H.-D., die Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht und die Arbeitsgemeinschaft für die technischen Verbände richteten an den Reichskanzler eine längere Eingabe, in der unter Bezugnahme auf die Ablehnung des Friedensangebotes versichert wird, daß die genannten Verbände es als ihre heiligsten Verpflichtungen betrachten, in verstärktem Maße ihre Kräfte für die Existenz unseres Landes einzusetzen.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien, 20. Jan. (Drahtbers)** Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Ort Naucsti, westlich von Namoloasa, ist durch deutsche Regimenter erstürmt worden.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nördlich des Susita-Tales sandten auch gestern die Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriff vor. Alle fünf Angriffe scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nordöstlich von Belbor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen. Bei Valepuina unternahmen unsere Aufklärungsabteilungen einen Ueberfall auf die feindlichen Feldwachen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 20. Jan. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 19. Januar. Oestlich von Kut-el-Amara griff der Feind nach Artillerievorbereitung von mehreren Stunden dreimal einen Teil unserer Stellung an. Alle diese Kämpfe blieben erfolglos, und der Feind erlitt große Verluste. Unsre Mannschaften der freiwilligen Kavallerie griffen eine Brigade feindlicher Kavallerie an, die sich auf dem Marsche befand. Der Feind erlitt große Verluste. Unsre freiwilligen Reiter nahmen außerdem dem Feind drei Maschinengewehre ab und schossen ein englisches Flugzeug nieder. Die Trümmer des Flugzeuges befinden sich in unserm Besitz. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel wiesen wir Angriffe zurück, die eine feindliche Kompagnie auf unsere Vorposten unternahm.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung.

WTB. **Berlin,** 19. Januar.

Erste Beratung des Staatshaushaltsetats.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der ersten Beratung des Staatshaushaltsplans.

Abg. **Korfanty** (Pole): Ueber die Errichtung des Königreichs Polen will ich heute keine allgemeinen politischen Betrachtungen anstellen. Ich erinnere nur daran, daß die Polen jahrhundertelang eine Schutzmauer gegen asiatische Barbarei gewesen sind. Im gegenwärtigen Kriege haben sie sich mustergültig verhalten. In Polen und Galizien sind blühende Städte durch den Krieg verwüstet worden. Wir hende Städte durch den Krieg verwüstet worden. Wir rangen des Krieges ihre Haltung gegenüber den Polen einer Revision unterziehen würde. Unsere Hoffnung ist enttäuscht worden. Daher müssen sich die Polen als Staatsbürger zweiter Klasse fühlen. (Beifall bei den Polen.)

Minister des Innern v. **Loebell:** Wenn der Abgeordnete Korfanty durch seine Ausführungen seinen Stammesgenossen diesseits und jenseits der Grenze nützen wollte, so hat er seinen Zweck nicht erreicht. (Sehr richtig! rechts.) Am 20. November habe ich bei Gelegenheit der Beratung der Interpellation Heydebrandt ausgeführt, daß die Regierung an die die polnischen Interessen angehende innere Politik mit aller Objektivität herantreten werde, und daß ihre Entschlüsse von Wohlwollen gegen die polnisch sprechende Bevölkerung getragen würde. Ich nehme nichts von dieser Erklärung zurück, aber ich betone, daß schon damals die Regierung erklärte, daß, je vorurteilsvoller und je unabhängiger die preußischen Untertanen, die die polnische Sprache sprechen, sich auf den Boden der preußischen Staatsuntertänigkeit stellen und als preußische Staatsbürger sich fühlen, je leichter es der Regierung und den Mehrheitsparteien werden wird, diejenigen Wege einzuschlagen, die zu einem Frieden mit ihnen führen würden, und was war die Antwort auf meine damalige entgegenkommende und versöhnliche Erklärung? Eine Erklärung des Vertreters der polnischen Fraktion, die nicht nur in hohem Grade ablehnend war, sondern kein Wort des Dankes fand für die hochherzige Tat der beiden Kaiser, die den Polen nach einem Jahrhundert die politische Freiheit wiederbringen wollen. Kein Wort des Dankes, statt dessen kühle und scharfe Ablehnung. Polnische und deutsche Staatsbürger zu unterscheiden, ist unmöglich. Ich durfte eine solche Rede nicht ins Land gehen lassen, ohne zu zeigen, daß die Staatsregierung die Konsequenzen aus solchen Reden ziehen muß und diejenigen Maßregeln ergreifen wird, die als Konsequenz zu solchen Ausführungen notwendig ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Hirsch**-Berlin (Soz.): Die Antwort der **Entente zeigt, daß es für uns kein Zaudern** und Schwanken in der Fortführung des Krieges geben kann. Trotzdem haben wir den dringenden Wunsch, daß der Krieg nach Möglichkeit abgekürzt wird. Wir fordern energische Maßregeln gegen den Kriegswucher. Die Unterstützung für Kriegerfamilien muß erhöht werden. Ebenso muß für die Kriegsbeschädigten in ausreichendem Maße gesorgt werden. Wir verlangen eine Reform des Wahlrechts in der Richtung des Reichstagswahlrechts. Erst nach Erfüllung dieser Forderung wird man von einer modernen preußischen Volksvertretung sprechen können.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Hauptetatsteile werden an die **Staatshaushaltskommission** verwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über weitere Beihilfen für Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. **Hoffmann** (Soz.): Ich bedaure, daß mir durch Schluß der Debatte die Gelegenheit genommen ist, die Ansichten meiner näheren Freunde über die Fortführung des Krieges auszusprechen. Das Friedensangebot war unzulänglich und in der Form unglücklich. Abgeordneter Hirsch hat nicht im sozialdemokratischen Sinn gesprochen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten. Glocke des Präsidenten. Dem Abg. Hoffmann wird, da er die Glocke des Präsidenten nicht beachtet, das Wort entzogen.)

Abg. v. **Trampczynski** (Pole): Wir werden noch Gelegenheit finden, dem Minister die entsprechende Antwort zu geben.

Die erste Beratung des Etats ist damit beendet.

Sodann begründet Abg. **Marx** (Ztr.) den Antrag des Abg. Porsch und Genossen, in dem die Regierung aufgefordert wird, Maßnahmen dafür zu treffen, daß allen Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen im ganzen Umfange der Monarchie die ihnen zugesicherte **Teuerungszulage** endlich ausgezahlt werde.

Unterstaatssekretär v. **Bremer** sagt wohlwollende Prüfung zu.

Abg. **Otto** (Vp.) begründet den zugleich zur Beratung gestellten Antrag Aronsohn und Genossen die Staatsregierung zu ersuchen, Bestimmungen dahin zu treffen, daß die den Staatsbeamten bewilligten laufenden Kriegsbeihilfen und einmalige Kriegsteuerungszulage unverzüglich auch denjenigen Volksschullehrern und -lehrerinnen ausgezahlt und weiter gezahlt werden, an die sie jetzt nicht zur Auszahlung gelangen, und zwar die laufenden mit rückwirkender Kraft.

Nach weiterer Debatte werden die Anträge angenommen.

Hierauf begründet Abg. **Gottschalk** (Solingen (natl.) den Antrag der Abgg. Althoff und Genossen, die Staatsregierung zu ersuchen, Anordnungen zu treffen, daß die im Disziplinarwege gegen Beamte verhängten Strafen nach Ablauf einer angemessenen Frist durch Entfernung aller Vermerke in den Personalakten gelöscht werden.

In Verbindung damit wird der Antrag der Abgg. **Fritsch** (natl.) und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend Aufhebung des Disziplinarmittels der Arreststrafe beraten.

Abg. **Leinert** (Soz.) fordert Beseitigung der Geheimakten der Beamten und Aufhebung der Arreststrafe.

Der Antrag Althoff wird an die Petitionskommission verwiesen.

Die erste Beratung des Antrages Fritsch ist beendet.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Zweite Lesung des Antrages Fritsch und weitere Anträge.

Berlin, 20. Januar.

53. Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Beratung des nationalliberalen Antrages auf Annah-

---

Die Zwillingsschwestern.

Roman von A. von Bosse.

32. (Nachdruck verboten.)

„Was ist es, Reni, reut es Dich? Möchtest Du zurück? Noch ist es ja nicht zu spät."

„Nein, nein, nein!" widersprach sie fast heftig. „Laß, sorge dich nicht. Ich bin heute nur müde, und du weißt —" sie lächelte nun zu ihm auf, „— — — müde Kinder weinen."

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals, küßte ihn und lief dann schnell hinaus.

Bekümmert sah der Graf ihr nach, auch Tante Fini seufzte schmerzlich auf und sagte:

„Na ja, Bertram, nun ist's so weit, nun heißt's sie heraten, und man weiß nicht einmal, ob er der Rechte ist."

Und sie schüttelte den Kopf sehr entschieden und energisch; eine leise Hoffnung stieg in ihr auf, daß diese Verlobung doch wieder in die Brüche gehen würde, und die Chance, die große Chance dann wieder etwas Wahrscheinlichkeit bekommen könnte.

Irene lag in ihrem Bett und weinte. Niemals vorher, vordem sie sich verlobte, hatten Gefühle sie verwirrt und bedrängt, ihr Leben hatte so klar, so einfach vor ihr gelegen. Und nun trat so vieles an sie heran mit ernstem Gesicht, mit fragendem Blick, und sie fand keine Antworten auf die Fragen, die damit in ihr erwachten.

*

An der Vorstellung im Dilettantentheater des Prinzen Ernst Philipp hatten der Herzog und die Herzogin ihr Erscheinen zugesagt, Prinzessin Aurelie selbstverständlich, denn sie war ja die nominelle Veranstalterin der ganzen Sache. Würde der Herzog gewußt haben, daß Ernst Philipp die Initiative dazu gegeben, er würde sich [illegible] bewegen lassen, zu kommen. Er mochte seinen Neffen nicht leiden, da er dessen Einwirkung zu verdanken hatte, [illegible] Verpflichtungen innerhalb der Familie [illegible] Ausgang, betrachtete er von vornherein als Torheiten [illegible] der Kunst ließ er ihn gelten, ohne sich jedoch dadurch imponieren zu lassen. [illegible] seinen beschränkten Künsten ziemlich verständnislos [illegible] als [illegible] höheren Sport, den er als regierender Herr [illegible] und [illegible] war es ganz froh, in dem Prinzen eine Art Führer auf diesem ihm fremden Felde zu haben.

Ernst Philipp nannte seinen Onkel mit einem leichten Ausflug von Geringschätzung, einen guten, alten Mann und quittierte dessen Ungnade durch völliges Uebersehen derselben.

Maja Fejary hatte es abgelehnt, der Vorstellung selbst beizuwohnen; mit lächelndem Selbstbewußtsein hatte sie erklärt, daß die Aufmerksamkeit der Zuschauer abgelenkt werden würde, wenn man sie in der Loge erblickte, und das wolle sie den liebenswürdigen jungen Darstellern nicht antun; schließlich ließ sie sich überreden, wenigstens der Generalprobe beizuwohnen, allerdings nur unter der Bedingung, daß ihre Anwesenheit Darstellern wie Zuschauern unbekannt bliebe.

Sie hatte sich vorher bereits den Zugang zu der verborgenen Loge, nahe der Szene, zeigen lassen, und am Tage der Generalprobe gelangte sie glücklich ungesehen dahin, und kaum wußte der Prinz sie dort, als er den Zuschauerraum verließ und sich zu ihr begab.

Sie wußte ganz gut, weshalb er so sehr auf ihr Kommen bestanden, er wollte beobachten, er hoffte, ihre Ueberraschung beim Anblick von Irenes Spiel würde sie veranlassen, sich zu verraten, und es amüsierte sie, [illegible] zu täuschen.

Die Vorstellung begann: Irene trat zum erstenmal mit gepudertem Haar und Schönheitspflästerchen im Gesicht auf: das Kostüm hatte der prinzliche Regisseur von Anfang an gefordert, weil nach seiner Meinung dies für das Degagement von Dilettanten förderlich war. Irene sah entzückend aus, kleiner, zierlicher als sonst, pikant und graziös.

„Comme elle est mignonne!" rief Maja und ohne weiter auf den Prinzen zu achten, gab sie sich ganz dem Vergnügen hin, diesem Dilettantenspiel zuzusehen!

Irene überraschte, entzückte sie durch ihr Spiel wirklich, [illegible] mit einer Art Angst. Erkannte sie [illegible] wie sie im Beginn ihrer Laufbahn als Schauspielerin [illegible] ihre Stimme sich voll entwickelt. Es machte ihr prickelndes Vergnügen, dieses junge Talent, das die ganze Frische und temperamentvolle Unmittelbarkeit des Ungeschulten an sich trug, zu [illegible] hervorgegangen zu betrachten.

Sie fühlte den Stolz in sich schwellen über diese Tochter, die ihr Künstlerin geerbt zu haben schien. Und ein Bedauern stieg in ihr auf, daß solches Talent unbeachtet bleiben mußte, denn Irene war eine junge Dame, mehr sollte nicht aus ihr werden, obgleich sie offenbar zur Künstlerin geboren.

„Sie werden es kaum glauben, Madame," unterbrach der Prinz ihre Gedanken, „daß diese junge Komtesse Reigern" — er sprach den Namen langsam, bedeutungsvoll aus — „vor einigen Monaten als das Bild der Unschuld vom Lande hier auftauchte und die Residenz durch ihre Unverfrorenheit und Naivität verblüffte. Und nun — sehen Sie! Spielt sie nicht, als ob die Bühne ihre Heimat sei? Und das, nachdem sie ihre Kindheit, ihre Jugend in der Einsamkeit an der Seite eines wunderlichen Vaters verbracht!"

„Allerdings, das Kind hat ein reizendes Talent," sagte gleichmütig die Sängerin.

„Theaterblut," sagte Prinz Ernst Philipp mit Nachdruck. „Die Mutter der Komtesse Reigern soll Schauspielerin gewesen sein!"

„Ah — nun, so erklärt sich die Begabung und ist nicht mehr erstaunlich," war Maja Fejarys ruhige Entgegnung.

„Und doch ist sie auffallend," fuhr Ernst Philipp beharrlich fort. „Sehen Sie nur — jetzt, dieser Blick, diese Pause eben, dieses Zögern auf dem unbedeutenden Wort [illegible] schnelle Herausschleuderung des Eigentlichen! Man [illegible] sagen, in dem Spiel liegt Routine, und — ja — man könnte glauben, Komtesse Irene habe Maja Fejary studiert, sich an ihr gebildet, manche Bewegungen, manche Gesten — — —"

„O, Hoheit," unterbrach ihn die Fejary, „es ist nicht weise, dieser kleinen Dilettantin Aehnlichkeit mit mir anzuphantasieren, [illegible] Dame?" Und sie drohte ihm lächelnd mit dem Finger. „Ist das gegenseitig?"

Ernst Philipp lachte: [illegible]

„O nein, von der [illegible] die Gunst der kleinen Komtesse können Sie sich [illegible], wenn Sie erlauben, daß ich die junge Dame nachher zu Ihnen führe. Sie werden ihr ein [illegible] bereiten."

Aber Maja Fejary wollte nicht. Irene würde [illegible] gegen sich sein, [illegible] vielleicht nicht verbergen können, und des Prinzen Augen wollten [illegible] beobachten.

„Lassen wir sie in Ruhe," sagte sie, „sie spielt nicht [illegible]; würde ich das ihr gegenüber lobend anerkennen, [illegible] Vorstellungen und Träume in [illegible] Köpfchen erwecken, die sie nicht verwirklichen könnte."

Darauf erhob sie sich, um zu gehen, denn das Stück war zu Ende gespielt, und auf die lebenden Bilder verzichtete sie. — —

Am nächsten Tage zu der Aufführung kam Graf Reigern, wie er angekündigt, erst zu den Bildern, er mochte seine Tochter auch zum Spaß nicht auf der Bühne sehen. Jeder, der ihn begrüßte, beeilte sich aber in fast auffallender Weise, ihm zu dem großen Succes seiner Tochter zu gratulieren.

Sogar der Herzog und die Herzogin unterließen es nicht, ihm ihre Anerkennung darüber auszusprechen, gar nicht zur Freude des Grafen, der am liebsten Irene nun gleich aus dem Bilde herausgenommen hätte, in dem sie eben figurierte, um mit ihr die Residenz und ihre Gefahren zu verlassen.

Als er sich mit Frau von Eßberg begrüßte, sagte die Oberhofmeisterin mit feinem Lächeln:

„Ich begreife nun vollkommen, daß Sie lieber Graf es sehr wünschenswert halten, Ihr Töchterchen bald zu verheiraten. Irene hat hinreißend gespielt, aber solches Talent, verbunden mit Irenes impulsivem Temperament, ist gefährlich. Es wird gut sein, wenn die Ehe den daraus entspringenden Gefahren vorbeugt."

„Ich habe keine Ahnung gehabt, und ich werde nie wieder gestatten, daß sie an Dilettantenvorstellungen teilnimmt," erwiderte er.

„Wenn sie verlobt sein wird, hört so etwas von selbst auf, auch etwaige Träumereien, die ihr heutiger Erfolg in ihrem Köpfchen geweckt haben mag. Man spricht doch davon, daß Irenes Verlobung bevorstehe oder bereits erfolgt sei."

„Spricht man davon?" fragte der Graf überrascht.

„Allerdings, man nennt [illegible] als den Glücklichen, es schien mir, Graf, Sie darauf aufmerksam zu machen, damit, falls das Gerücht nicht den Tatsachen entspricht, Ihnen Gelegenheit gegeben ist, dem vorzubeugen."

„Meinen besten Dank," erwiderte er, „sie sind verlobt, aber Irene wünschte die Veröffentlichung der Tatsache erst nach unserer Rückkehr nach Reigernskron."

„Wenn ich Ihnen raten darf, so zögern Sie nicht länger damit. Irene hat heute außerordentlich gefallen, auch an einer Stelle, wo es Ihnen lieber Graf, [illegible]"

Wie um diese Worte zu bestätigen, erschien jetzt Irene, noch im Kostüm, begleitet von den übrigen Darstellern, und Prinz Ernst Philipp führte sie wie im Triumph durch die Menge. Aller Augen [illegible] auf das Paar gerichtet, man drängte, es, gratulierte Irene, Komplimente und Schmeicheleien regneten auf sie herab.

me eines Gesetzentwurfes betreffend Aufhebung des Disziplinarmittels der Arreststrafe. Der Antrag wird in 2. und 3. Lesung ohne Erörterung angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages der Abg. Aronsohn (Vp.) und Gen. auf Einbringung eines Gesetzentwurfes, durch den die Bestimmungen der Städteordnung Preußens dahin geändert werden, daß Frauen zu Mitgliedern städtischer Verwaltungsdeputationen und Stiftungsvorständen mit beschließender Stimme bestellt werden können.

Abg. Cassel (Vp.): Die Frauen haben in der Gesundheitspflege und in der Pflege der Kranken und Verwundeten eine segensreiche Tätigkeit entfaltet; ebenso in der Kriegsfürsorge und der Fürsorge für die durch den Krieg in Not und Bedrängnis Geratenen. Nach dem Kriege wird die Mitarbeit der Frauen in der sozialen Fürsorge, im Armenwesen, der Waisenverwaltungen und dem Schulwesen mehr als bisher beansprucht werden müssen. Ich beantrage Ueberweisung des Antrages an die verstärkte Gemeindekommission.

Abg. von Kessel (K.): Wir erkennen dankbar die außerordentlichen Leistungen der Frauen im Kriege an, unter keinen Umständen aber werden wir einer politischen Betätigung der Frauen zustimmen. Wir werden in der Kommission den Antrag wohlwollend prüfen und den Wünschen der Frauen nach Möglichkeit weit entgegenkommen.

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Das bisherige Durchhalten des deutschen Volkes verdanken wir namentlich der Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung. An der sozialen Arbeit haben sich die Frauen in den letzten Jahren in erhöhtem Maße beteiligt. Bei der Durchführung des Dienstpflichtgesetzes werden wir die bewährten Frauenkräfte nicht entbehren können. Wir stimmen dem Antrage zu.

Der Antrag wird nach weiterer Debatte der verstärkten Gemeindekommission überwiesen.

Hierauf begründete Abg. Dr. Heß (Ztr.) seinen Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, in Abänderung des Erlasses des Kultusministers vom 30. August 1916 Bestimmungen zu treffen, daß jede Bevorzugung der von Vorschulen oder sonstigen Vorbereitungsanstalten kommenden Schüler vor den Volksschülern bei der Aufnahme in die Sexta höherer Lehranstalten beseitigt wird. Den breiten Volksschichten muß unbedingt der Aufstieg auf der Bildungsleiter erleichtert werden. Das Wort des Kanzlers: „Allen Tüchtigen freie Bahn!“ muß auch hier Geltung finden.

Abg. Dr. Iderhoff (frk.): Die Vorschulen haben Gutes geleistet. Es ist zweifelhaft, ob die Volksschulen dasselbe leisten. Ich beantrage Ueberweisung an die Unterrichtskommission.

Abg. Mallée (kons.): Die Beseitigung der Vorschulen wäre bedenklich.

Die Abgg. Künzer (ntl.) und Hoff (Vp.) stehen dem Antrage sympathisch gegenüber.

Verschiedene Nachrichten.

Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst an Hindenburg und den Reichskanzler.

WTB. **Berlin,** 20. Jan. (Amtlich.) Großes Hauptquartier. Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler die Verleihung des Verdienst-Kreuzes für Kriegshilfsdienst am 18. Januar 1917 durch nachfolgendes Telegramm bekannt gegeben:

„Großes Hauptquartier, 18. Januar 1917.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

Mein lieber v. Bethmann Hollweg. Ich erhalte soeben die ersten Exemplare des Verdienst-Kreuzes für Kriegshilfsdienst und verleihe Ihnen am heutigen preußischen Gedenktage diese für das Heimatheer bestimmte Dekoration, um meiner Anerkennung zu Ihrer rastlosen Tätigkeit auch auf diesem Gebiete dankend Ausdruck zu geben. Ich will das Kreuz selbst anlegen, und ich habe es auch dem Feldmarschall von Hindenburg heute verliehen. Die Dekoration wird Ihnen morgen zugehen.

Wilhelm I. R.“

Der Reichskanzler antwortete darauf am gleichen Tage:

„Seiner Majestät dem Kaiser und König.

Euer Majestät bitte ich für die am preußischen Gedenktage vollzogene Verleihung des Verdienst-Kreuzes für Kriegshilfsdienst und die gnädigen Worte der Anerkennung, die Euer Majestät mir hinzuzufügen geruht haben, meinen ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen zu dürfen. Mit dem Heimatheer, das dem Rufe Euer Majestät folgend, zu jedem Opfer bereit ist, seine Kraft einmütig für den Dienst des geliebten Vaterlandes einsetzt, empfinde ich voll Dankbarkit die huldvolle Würdigung unserer Arbeit durch unseren kaiserlichen Herrn, die im Verdienstkreuz ihren sichtbaren Ausdruck findet.

Allerunterthänigst. Bethmann Hollweg.

Das Ergebnis der Berliner Konferenz

WTB. **Berlin,** 19. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der österreichische Ministerpräsident, Graf Clam-Martinitz, und der ungarische Ministerpräsident, Graf Tisza, sind heute abend nach Wien zurückgereist. Graf Clam-Martinitz hatte Gelegenheit, zum ersten Male nach seinem Amtsantritt mit den leitenden Staatsmännern des Deutschen Reiches Fühlung zu nehmen. Zwischen den beiden Ministerpräsidenten und den deutschen maßgebenden Stellen sind verschiedene schwebende Angelegenheiten zur Besprechung gekommen, unter denen die kriegswirtschaftlichen Fragen, an denen beide Mächte interessiert sind, den breitesten Raum einnahmen. Es fanden unter Zuziehung von Vertretern der beiden Heeresverwaltungen ausführliche Beratungen statt, in denen volle Uebereinstimmung der Auffassungen erzielt wurde.

Mißbrauch des roten Kreuzes durch die Engländer.

Bei Likovan an der Straße Saloniki—Orljak befinden sich englische Munitionsdepots. Wie Flieger der Heeresgruppe von Below festgestellt und durch photographische Aufnahmen im Belde festgehalten haben, machen dort die Engländer den Versuch, durch einen Mißbrauch des Zeichens der Genfer Konvention über den wirklichen Charakter dieser Munitionsdepots hinwegzutäuschen. Ein mächtiges weißes Tuch ist daneben ausgebreitet, das in seiner Mitte das Rote Kreuz zeigt. Dabei befinden sich nicht einmal in der näheren oder weiteren Umgebung irgendwelche Anlagen, die den Gebrauch des Roten Kreuzes rechtfertigen könnten. Große Bretterstapel, die längs der Straße aufgeschichtet liegen, sind keine Lazarette! Und die Munitionsdepots selbst sind es erst recht nicht! Die Engländer werden sich nicht belegen können, wenn die deutschen Flieger ihre Rote-Kreuz-Depots eines Tages mit Bomben belegen, und diese Depots alsdann mit ihrem Inhalt, der ein Munitionsinhalt, kein Lazarettinhalt ist, in die Luft fliegen.

Was die Engländer ihren Kolonien melden.

Im „Nieuwe Rott. Courant“ wird die Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Art hingelenkt, in der die Engländer ihre Kolonien über die Vorgänge im Mutterlande unterrichten: Als man in Deutschland die Bevölkerung auf bestimmte Nahrungsrationen setzte und Brotkarten einführte, da herrschte in England die größte Freude, weil man diese Maßregel als einen Vorboten der Hungersnot ansah. Nun haben die Engländer die gleichen Maßnahmen in ihrem eigenen Lande einführen müssen, und nun wird z. B. der „Volksstem“ in Pretoria gemeldet, daß durch ganz Großbritannien ein Jubel über die endliche Durchführung dieser Organisation gehe. Ein Kabeltelegramm beschreibt die begeisterte Aufnahme der Regierungsvorschläge innerhalb und außerhalb des Parlaments. — „Von diesem Jubel in der englischen Presse haben wir wenig bemerkt“, fügt der „Nieuwe Rotterd. Courant“ dieser Mitteilung hinzu.

Ausland.

Zur Abtretung Dänisch-Westindiens an Amerika.

WTB. **Kopenhagen,** 19. Jan. Ritzaus Bureau meldet: Der dänische Gesandte in Washington drahtet: Der Austausch der Ratifikationsurkunden zur Konvention vom 4. August 1916 betr. Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten hat am 17. Januar in Washington zwischen dem dänischen Gesandten und dem amerikanischen Staatssekretär stattgefunden.

Provinzielles.

* **Ammeloe,** 20. Jan. Schwer heimgesucht wurde im vergangenen Jahre die Familie Gehling, die in einem Jahre 5 Erwachsene durch den Tod verlor, Vater, Tochter, und 3 Söhne im Felde.

* **Gronau,** 20. Jan. Nach einem Königlichen Erlaß vom 8. Jan. wird am 1. Febr. das neue Amtsgericht in Gronau eröffnet. Zu dem neuen Amtsgericht gehören die Stadtgemeinde Gronau, Ort und Amt Epe, die mit dem 1. Febr. vom Amtsgericht Ahaus abgetrennt werden.

* **Münster,** 20. Jan. Der Kirchenhistoriker Professor Dr. Greving hat einen Ruf nach Bonn erhalten an Stelle des bekannten Professors Dr. Heinrich Schrörs.

* **Hamm,** 20. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden in einem Abteil 1. Klasse die Pioniere Willi Seiffert und Kurt John vom Eisenbahn-Regiment Nr. 1 tot aufgefunden. Die beiden Pioniere hatten auf der Fahrt von Berlin nach dem Westen ein Abteil 1. Klasse eines nicht geheizten Wagens bestiegen. Um sich zu erwärmen, hatten sie einen kleinen Wärmeofen (wie sie vielfach im Schützengraben benutzt werden) mit Briketts angeheizt und sich dann schlafen gelegt. Infolge der Entwicklung von Kohlenoxydgasen, die aus dem fest abgeschlossenen Abteil nicht entweichen konnten, sind die beiden Soldaten erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Die beiden Toten, die als Ingenieure in Schöneberg bezw. Steglitz bei Berlin tätig waren, wurden heute nach dorthin übergeführt.

* **Dortmund,** 20. Jan. Erhebliche Unredlichkeiten bei der Herstellung der Dortmunder Brotmarken sind letzthin festgestellt worden. Darnach sind namhafte Partien der Dortmunder Brotmarken unrechtmäßiger Weise hergestellt und in den Handel gebracht worden. Erst als die Vertreiber der Brotkarten so dreist wurden, die Marken gleich zu Tausenden den Dortmunder Bäckermeistern zum Kauf anzubieten, war es möglich, der Sache auf die Spur zu kommen. Bald wurden zwei der Haupttäter flüchtig und mehrere andere bei der Sache lebhaft beteiligte Personen wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt.

* **Goch,** 20. Jan. Holländischen Blättern zufolge ist die 22 Jahre alte Anna P., Tochter des Schuhmacher P. in Cleve, die auf den Halteruf des Grenzpostens nicht stehen blieb, durch einen Gewehrschuß so schwer verletzt worden, daß sie nach dem Hospital in Groetsbeek überführt werden mußte. — In der Nacht auf Samstag wurde bei Didan ein Schmuggler von einem holländischen Posten erschossen.

* **Emmerich,** 20. Jan. Die katholisch-theologische Fakultät der Universität Münster hat dem Pfarrer Leopold Henrichs in Dornick bei Emmerich anläßlich seines goldenen Priesterjubiläums am 19. Januar den theologischen Doktorgrad honoris causa verliehen. Der Gefeierte hat sich um die Erforschung der Geschichte und Kirchengeschichte des niederrheinischen Anteils der Diözese Münster in hohem Maße verdient gemacht.

* **Essen,** 20. Jan. Frau F. A. Krupp und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben der hiesigen Goldankaufsstelle wertvolle Goldgegenstände und bei der Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutzgebietes in Berlin eine Reihe schöner Juwelen und Schmuckstücke zur Verwertung im ohnseitigen Ausland eingeliefert und den ganzen Erlös wohltätigen Zwecken zugeführt, und zwar dem Preußischen Landesverein des Roten Kreuzes 250 000 Mark und dem Kriegsliebesdienst der Stadt Essen 112 000 Mark.

* **Aachen,** 19. Jan. In einem im Erdgeschoß befindlichen Fettraum der Aachener Lederfabrik Aktien-Gesellschaft entstand gestern abend kurz nach 8 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Brand, der sich schnell zum Großfeuer auswuchs und das ganze Haus ergriff. Die gesamte Feuerwehr hatte mehrere Stunden zu seiner Bekämpfung nötig. Der Betrieb kann aufrecht erhalten werden. Der Schaden ist bträchtlich, seine Höhe indes noch nicht festgestellt.

* **Goarshausen,** 20. Jan. Heute früh gegen 3 Uhr brach in der Getreidemühle der Firma Leistiefer u. Co. Feuer aus. Die Mühle ist vollständig ausgebrannt und zusammengestürzt. Der Schaden ist groß, das Feuer ist gelöscht.

Aus aller Welt

Berlin, 20. Jan. Dem Staatssekretär des Reichspostamtes Krgetke ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

— **Berlin,** 19. Jan. Im Jahre 1916 wurden von der Kaiserin an 150 Hebammen nach vierzigjähriger Tätigkeit in ihrem Beruf goldene Broschen verliehen, davon in der Rheinprovinz 36, in der Provinz Westfalen 13. Ferner verlieh die Kaiserin an 177 weibliche Dienstboten für dreißigjährige Dienstzeit in derselben Familie bronzene Denkmünzen, davon in der Rheinprovinz 40, in der Provinz Westfalen 8.

— **Berlin,** 20. Jan. Heute früh fand im Feuerwerkslaboratorium in Spandau eine Explosion statt. Der angerichtete Materialschaden ist nur gering, die Betriebsstörung geringfügig. Die Zahl der Toten beträgt leider zehn, die der Verletzten zwanzig.

— **Dresden,** 20. Jan. Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind bisher von sächsischen Gerichten Geldstrafen von insgesamt 350 000 Mark wegen Kriegswuchers verhängt worden, daneben zahlreiche Gefängnisstrafen.

WTB. **London,** 20. Jan. In einer Munitionsfabrik in der Nähe von London hat sich eine Explosion ereignet. Man fürchtet, daß es zahlreiche Tote gegeben hat und großer Schaden angerichtet worden ist.

WTB. **London,** 20. Jan. Amtlich. Gestern 7 Uhr abends brach in einer Fabrik in Eastend von London, die sich mit Raffinieren von Munition (wörtlich: Refining-Munition) befaßt, ein Feuer aus. Es vergingen 2 Minuten, ehe eine Explosion erfolgte. Zahlreiche Arbeiter vermochten sich aus dem Gebäude, das vollständig zertrümmert wurde, zu retten. Es entstanden in der Nachbarschaft in Warenhäusern und Fabriken Brände. Die folgende Explosion wurde auf weite Entfernungen wahrgenommen. Drei Reihen kleiner Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden zerstört, und es wurde größerer Schaden an Privateigentum angerichtet. Als die Explosion sich ereignete, war eine Feuerspritze an Ort und Stelle. Zwei Feuerwehrleute wurden getötet, die Spritze wurde zertrümmert. Die Zahl der Unglücksfälle ist noch nicht festgestellt, aber sie dürfte nicht so groß sein, wie zuerst angenommen wurde. Unter den Toten befinden sich der Leiter der chemischen Abteilung. — Nach einer späteren amtlichen Meldung wurden bisher zwischen 30 und 40 Leichen geborgen. 100 Personen wurden schwer verletzt. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 22. Januar 1917.

Vor einem Jahre.

22. Januar 1916. Bei Neuville wird eine feindliche Stellung von 250 Mter Breite erobert. Militärische Anlagen östlich Belfort werden mit Bomben belegt. — Die Adriahäfen Antivari und Dulcigno von österr. Truppen besetzt. Die Waffenstreckung Montenegros nimmt ihren Fortgang. An der Nordostgrenze Montenegros ergeben sich 1500 Serben.

:: **Empfindlichen Frost** haben uns die letzten Tage gebracht. Da sei auf die Schäden und Nachteile einer Einwirkung des Frostes auf Wasserleitungsanlagen aufmerksam gemacht. In einer Bekanntmachung des Städtischen Wasserwerks in der heutigen Nummer unserer Zeitung werden die diesbezüglichen Vorsichtsmaßregeln angegeben.

: **Lebensmittelversorgung.** Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit des Steckrübenverzehrs gelangt in dieser Woche einmalig eine Menge von 30 Gramm Speisefett auf die Buttermarke 55 zur Ausgabe, während die Marke 5a zur Abholung der üblichen Wochenmenge Butter berechtigt, — siehe Bekanntmachung. Auch sei auf die Bekanntmachung betr. Ausgabe der Magermilchkarten in den Schulen und die Eintragung in die Kundenliste der Magermilchgeschäfte besonders hingewiesen.

:: **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Die Klassen O 1 und M 1 und die Zeichenklasse Ia haben heute planmäßigen Unterricht.

)(**Postschließfach-Einrichtung bis 9 Uhr abends zugänglich.** Die Schließung der Postschalter an Werktagen um 7 Uhr abends und der Schlußfachabholung vom 5. Januar ab um 8 Uhr hatte zur Folge, daß die mit dem Zuge 7.40 Uhr eintreffende Post erst am folgenden Morgen verteilt wurde. Um nun den hiesigen besonderen örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat nunmehr auf eine Eingabe der Handelskammer Wesel (Abt. Bocholt) die Kaiserliche Oberpostdirektion Münster angeordnet, daß vom 22. Januar (also heute) ab auch die mit dem Zuge 7,40 Uhr hier eingehenden Zeitungen an demselben Abend noch für die Schließfachabholer verteilt werden und daß ferner die Schließfacheinrichtung bis 9 Uhr abends zugänglich bleibt.

)(**Versammlung.** Vielfachen Wünschen entsprechend wird der Verein der vereinigten Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden Bocholts am Dienstag, den 23. d. M. abends 8 Uhr, im oberen Saale Langenhoffs einen Vortrag halten lassen über die neuen Reichskriegssteuern, insbesondere über das Warenumsatzstempelgesetz. Als Redner wird der Sekretär des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes Herr Dr, Müser aus Essen nach Bocholt kommen. Das Thema hat nicht nur Interesse für Kaufleute und Gewerbetreibende, sondern nach § 8Ba fallen auch Nichtgewerbetreibende unter diese Steuer. Es werden im eigenen Interesse daher alle Interessenten, auch Nichtmitglieder des Vereins, zu diesem zeitgemäßen und für alle wichtigen Vortrag eingeladen. Es wird auf das heutige Inserat hingewiesen.

:: **Warenumsatzstempel.** Die Gewerbetreibenden werden hierdurch nochmals an die Entrichtung des Warenumsatzstempels erinnert. Stempelpflichtig ist jeder Gewerbetreibende mit einem Jahresumsatz von mehr als 8000 Mark. Die Frist zur Entrichtung des Stempels läuft am 31. Januar ab und beginnt am 1. Februar das Mahnverfahren. Die Anmeldung des Umsatzes hat auf dem Steuerbüro im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3, zu erfolgen. Anmeldungsformulare sind dort abzuholen. Der Warenumsatzstempelpflicht unterliegen auch die Landwirte.

„ **Erleichterungen bei der Anmeldung zum Warenumsatzstempel.** Nach den Ausführungsbestimmungen zum Warenumsatzstempelgesetz ist für die Verpflichtung zur Entrichtung von Abschlagszahlungen und deren Bemessung der Gesamtbetrag der Zahlungen oder Lieferungen im ganzen Kalenderjahr 1916 maßgebend. Da nur Steuerpflichtige mit über 200 000 Mark Jahresumsatz zur Leistung von Abschlagszahlungen verpflichtet sind, ist es gestattet, daß in den Anmeldungen der Steuerpflichtigen mit nicht über 200 000 Mark Jahresumsatz unter 4a oder 4b der Anmeldung für 1916 angegeben wird: „der Gesamtbetrag . . . beläuft sich auf nicht mehr als 200 000 Mark.“ Soweit diese Voraussetzung nicht zutrifft, darf der Umsatz für 1916 nach gewissenhafter Schätzung angegeben werden, wenn die genaue Feststellung unverhältnismäßige Arbeit verursachen würde. In diesem Falle ist in der Anmeldung anzugeben: „Der Gesamtumsatz . . . beläuft sich schätzungsweise auf . . . Mark.“ Bei landwirtschaftlichen Betrieben kann auf Antrag als Jahresumsatz für das Kalenderjahr 1916 das Vierfache des Umsatzes im letzten Viertel des Jahres 1916 angesehen werden.

:!: **Neue holländische Paßvorschriften.** Das Konsulat der Niederlande zu Münster i. W. macht uns darauf aufmerksam, daß nach neuen niederländischen Paßbestimmungen jeder Paß für Nicht-Niederländer für die Reise nach Holland mit dem Visum des zuständigen niederländischen Konsulats versehen sein muß.

WTB. **Abfindung für wieder heiratende Kriegswitwen.** Amtlich. Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges Kriegswitwengeld gewährt ist, können im Falle ihrer Wiederverheiratung unter gewissen Voraussetzungen eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe von fünf Sechstel des dreifachen Betrags der Kriegsversorgung erhalten. Anträge sind an die örtlichen Fürsorgestellen oder an die Ortspolizeibehörde zu richten.

:: **Bekommen wir Ausgleichnahrungsmittel?** Nach einer Mitteilung des Elberfelder städtischen Lebensmittelamts haben sich die Oberbürgermeister des Regierungsbezirks Düsseldorf in diesen Tagen in gemeinschaftlicher Beratung eingehend mit den Schwierigkeiten befaßt, die durch die vorübergehende Herabsetzung der Kartoffelration von 5 auf 3 Pfund wöchentlich entstanden sind. Sie haben das Kriegsernährungsamt telegraphisch dringend gebeten, zum Ausgleich für die Verminderung der Kartoffelration für reichliche und regelmäßige Zuweisung von Ersatznahrungsmitteln, wie insbesondere Graupen, Hafernährmittel, Teigwaren usw., zu sorgen. — In Aachen wurde bekanntlich wegen der Kartoffelknappheit die Brotration um ¼ Pfund pro Tag und Kopf erhöht. Die Bergarbeiterverbände des Ruhrbezirks wurden auf telegraphische Anfrage vom Kriegsernährungsamt dahin verständigt, daß die Herabsetzung der Kartoffelraton auf 3 Pfd. nur für 6 Wochen vorgesehen sei. — Die Steckrübe scheint sich demnach als Streckmittel für Kartoffeln nicht zu bewähren. Kein Wunder, denn die Steckrübe ist ein Gemüse und wird niemals die Kartoffel ersetzen können. An Gemüsen ist aber kein Mangel, wenn auch die Preise dafür meist ungebührlich in die Höhe getrieben sind.

---

* **Großreken,** 20. Jan. Für die Hindenburgspende wurden in hiesiger Gemeinde genau 1525 Pfund Speck und Fleischwaren gesammelt; davon entfallen auf Hülsten etwa 300 Pfund.

)(**Anholt,** 19. Jan. Die Sammlung für die Hindenburgspende ergab in der Stadt und Feldmark im ganzen 5,34 Zentner Speck, Fett und Wurstwaren. Die Vereinigung der Frauen und Jungfrauen der Stadt Anholt sandte, als Weihnachtsgabe jeden Anholter Krieger — es sind deren über 300 — ein Kistchen mit 50 Zigarren. — Die 11 in Kriegsgefangenschaft befindlichen Anholter Jungens erhielten aus den der Stadt von den verschiedensten Seiten zur Verfügung gestellten Mitteln den Betrag von je 20 Mark zugesandt. Allen Spendern aufrichtigen Dank und ein herzliches Vergelts Gott.

)(**Werthebruch,** 21. Jan. Das Eiserne Kreuz wurde für Tapferkeit vor dem Feinde dem Gefreiten Heinrich Brömling von hier verliehen.

Theater-Spielplan

Duisburger Stadttheater.

Dienstag: Carmen. — Mittwoch: Der alte Feinschmecker. — Donnerstag: Die toten Augen. — Freitag: Das Dreimäderlhaus. — Sonntag: Nathan der Weise.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abends 8.30 Uhr Bittandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 5.15 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre am 12. Januar 1917 unser lieber Sohn und guter Bruder, Neffe und Vetter

Joseph Wittag

Schütze in der 1. M.-G.-K., Res.-Inft.-Regt. 98,

im jugendlichen Alter von fast 20 Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern beim hl. Meßopfer.

In tiefer Trauer:

Familie Anton Wittag.

Barlo, Stenern, westlicher Kriegsschauplatz, Henrichenburg, Spork und Anholt, den 20. Januar 1917.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 24. Januar, morgens 1/2 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Kriegerverein Barlo-Stenern.

Am Mittwoch, den 24. Januar, morgens 1/2 9 Uhr

Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Schütze Joseph Wittag,

wozu die Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

„Du hast den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt, nun will ich dir geben die Krone des Lebens."

Nach Gottes hl. Willen starb am 13. Januar infolge einer schweren Verwundung im Feldlazarett mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Musketier

Johann Brinkmann

im Inf.-Regt. Nr. 370, 3. Komp., im blühenden Alter von 21 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die trauernde Mutter nebst Geschwistern.

Bocholt, Siegburg, Barlo, Nichtern, Südlohn, östlicher und westlicher Kriegsschauplatz, den 20. Januar 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Stadtverwaltung Anholt.

Die **Militärpflichtigen**, welche in den Jahren **1897, 1896, 1895 und früher geboren sind**, sich im Bezirke der **Stadt Anholt aufhalten und eine Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben**, werden hiermit auf Grund des § 25 der deutschen Wehrordnung aufgefordert, sich bis **zum 1. Februar 1917 zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle** im Rathause zu melden und zwar während der Dienststunden.

Die Militärpflichtigen, welche nicht in der Stadt Anholt geboren sind, haben bei der Anmeldung den Geburtsschein, die übrigen älteren Militärpflichtigen den in den Vorjahren erhaltenen Musterungsausweis vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend so haben die Eltern, Vormünder, Brot- oder Lehrherrn die Verpflichtung, die Anmeldung zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, hat die Bestrafung nach Vorschrift des § 25 der Wehrordnung zu gewärtigen.

Der Soldatenfreund.

Gebetbüchlein für kathol. Soldaten.

Preis geb. 65 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Weber und Weberinnen

gesucht.

Albin Tangerding & Co.

Vaterländischer Hilfsdienst!

Platzarbeiter

gesucht.

Ant. Mahland, Bocholt.

Provisions-Vertreter

für diverse beschlagnahmefreie Waschmittel und Stärke-Ersatz gesucht. **Friedrich Maack,** Leipzig-Lindenau 2 5.

Gesucht

Holzfäller und Schäler

oder **Unternehmer** sowie **Fuhrleute** für einen Grubenholzabtrieb unweit Bahnhof Rhede.

Meldungen bei

Transportkontor Vulkan G. m. b. H.,

Holzabteilung,

Hamborn-Bruckhausen.

Achtung!!

Zur Beruhigung der Landwirte und Gartenbesitzer teile ich mit, daß es mir durch frühzeitigen Einkauf aller notwendigen **Feld- u. Garten-Sämereien** gelungen ist, einem etwa entstehenden Saatgutmangel im Frühjahr vorzubeugen. Doch dürfte ein frühzeitiges Einkaufen des notwendigen Saatgutes wegen der Knappheit einiger Artikel geraten erscheinen.

Mein Geschäft ist vom 1. Februar an geöffnet und halte selbiges bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtend

Carl Behnen,

Samenhandlung,

Bocholt, Nordstraße 52.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei J. & A. Temming

Bettnässen

sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.

Merkur-Versand, München, Georgenstr. 66/124.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 16 ist heute bei der Firma Gebr. Wulff, G. m. b. H. zu Bocholt, folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß vom 9. Januar 1917 ist die Gesellschaft aufgelöst, weil der Zweck der Gründung nicht zur Ausführung gelangen könne.

Der bisherige Geschäftsführer Theodor Wulff, Kaufmann zu Essen-Ruhr ist Liquidator.

Bocholt, den 16. Januar 1917.

Königliches Amtsgericht.

Lebensmittelversorgung.

1. In den Geschäften von Kruse (Mussumer Weg) und Efting (Sachsenstraße) ist noch Weizengrieß gegen Marke L zu haben.

2. Von Dienstag morgen 8 Uhr an ist gegen Speisefettmarke 5a die übliche Wochenmenge Butter und gegen Speisefettmarke **5b 30 Gramm Speisefett** zum Preise von 14 Pfennig zu haben in nachstehenden Geschäften:

Blumberg, Blömker, Braun, Backmann, Ernsten, Honsel J., Jungkamp, Ketteler, Knuf, van Londen, Besenacker, Nappers, Telake, Wienen, Wübbeling, Wink, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Meis, Hinse, Riepenhoff, Fenneker, Brandt, Sinnack, Hogenkamp, Overbeck, Lobner, Rienhaus und Weißing.

3. Von Donnerstag morgen an werden gegen Marke N kochfertige **Graupensuppe** (auf jede Marke N 100 Gr.) und gegen Marke P **Haferflocken** (auf jede Marke P 50 Gramm) in nachstehenden Geschäften ausgegeben.

Namen der Geschäfte: Aßhoff, Blumberg, Blömker, Braun, Backmann, Belting, Bußhoff, Büdding, Brandt, Ernsten, Hogenkamp, Honsel H., Hötger, Hoepfner, Ketteler, Knuf, van Londen, Rienhaus Wwe., Overbeck, Besenacker, Rätter A., Nappers, Tenbieg, Telake, Tünte, Wienen, Teuwsen, Weißing, Groß-Hardt, Wink, Wissing, Wübbeling, Verhey, Korf, te Wiel, Fresen, Jürgens, Konrad, Steiner, Klein-Wiele B., Bäumer, Matschke, Sinnack, Kaiser's Kaffee-Geschäft, Thams & Garfs, Schmeink Dora, Kruse, Fenneker, Schroers, Schmeink Wwe., Sieverding, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Klinkenberg, Efting, Efting, Schleitting, Meier, Lobner H., Rümping, Luer, Honsel A., Klein-Wiele H., Schmitz, Bruns und Hüls.

4. **Heute beginnt die Ausgabe von Magermilchkarten** an die Schulkinder von 7—14 Jahren in den einzelnen Schulen. In den Magermilchgeschäften liegen Kundenlisten zur Einzeichnung auf. Die Eltern oder Erzieher der betr. Schulkinder wollen sich unter Vorlegung der Magermilchkarten und Abgabe des Prüfungsabschnittes in die Kundenliste eines der Magermilchgeschäfte eintragen lassen. Magermilch führen folgende Geschäfte: Wwe. Hendricks (Langenbergstr.), H. Hendricks (Nawardstr.), Hogenkamp (Franzstr.), Honsel (Augustastr.), Mispelkamp (Diepenbrockstr.), Tielkes (Münsterstr.), Telake (Karolingerstr.), Tenbieg (Dinxperloer Chaussee), Westhoff (Jägerstr.) und Wwe. Dieries (Sachsenstr.).

Bei der Unregelmäßigkeit der Magermilchanfuhr kann eine Gewähr für regelmäßige Anlieferung nicht übernommen werden.

Die Magermilchgeschäfte haben ihre Kunden gleichmäßig zu beliefern und jeweils durch Aushang bekannt zu machen, auf welche Nummern der Magermilchkundenliste Magermilch abgegeben wird. Ueber die Ausgabe von Magermilchkarten an kinderlose und solche Familien, die bislang keine Milch erhalten, ergeht noch besondere Bekanntmachung.

5. Am Mittwoch nachmittag von 2 bis 5 Uhr findet an der Schule Fildeken ein Verkauf von **Speisemöhren** in kleineren Mengen für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben V—Z statt. Preis für das Pfund 12 Pfennig; das Brotbuch ist mitzubringen.

6. An hoffende Frauen in der letzten Hälfte der Schwangerschaft gelangen gegen Vorweisung einer Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme Brotzusatzmarken über wöchentlich 1000 Gramm Brot oder 740 Gramm Mehl zur Ausgabe. Hoffende Frauen in den letzten drei Monaten der Schwangerschaft erhalten bis auf weiteres außerdem wöchentlich 1/2 Pfund Maismehl, Maispuder, Reis oder Sago und die bisherige Butterzulage.

Stillende Frauen erhalten gegen Vorzeigung einer Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme bis auf weiteres wöchentlich 1 Pfund Maismehl, Maispuder, Reis oder Sago und die bisherige Butterzulage. Anträge sind Kirchstr. 5 Zimmer 1 zu stellen.

Bocholt, den 22. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1916 im Februar d. J. erfolgt.

Borken, den 13. Januar 1917.

Der Sektionsvorstand der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats wird vom 1. Januar d. J. ab der Zinsfuss für Einlagen auf 4 % und für Darlehen auf 4 1/2 % festgesetzt.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein

E. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Verein der verein. Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden des Mittelstandes E. V.

Am Dienstag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr findet im oberen Saale von Langenhof ein

Vortrag

über die neuen Reichskriegssteuern spez. **Warenumsatzsteuer** statt.

Redner:

Sekretär des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes

Herr Dr. Müser aus Essen.

Wir laden hierzu die Mitglieder des Vereins sowie sämtl. Interessenten freundlichst ein.

Der Vortrag beginnt pünktlich.

Der Vorstand.

Das geehrte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Bekleidungs-Amt nur noch Bezugscheine unter Vorlage eines Ausweises (Brotbuch oder Steuerzettel) abstempelt.

Der Detaillisten-Verein.

Bekanntmachung.

Die Erschwernisse der Abfuhr infolge der ungünstigen Witterung bedingen einen Zuschlag von mindestens **50%** zu den Grundpreisen.

Verein Bocholter Spediteure und Fuhrunternehmer

Beute-Ware

::: sehr guter Manschester :::

zu billigen Preisen

empfiehlt

Wwe. Aug. Meyer.

Bekanntmachung.

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit machen wir auf die Schäden und Nachteile einer **Einwirkung des Frostes auf Wasserleitungs-Anlagen** aufmerksam. Diese Anlagen, insbesondere auch Wassermesser, sind sorgfältig gegen Frost durch Ummantelung mit Stroh, Heu, Packleinen usw. zu schützen oder die Leitungen auch, wenn dieselben außer Gebrauch, zu entleeren.

Eingefrorene Leitungen sind durch **langsames Uebergiessen** mit warmem Wasser — nicht etwa durch Feuer, wodurch die Verzinkung der Rohre leidet — aufzutauen, nachdem man zuvor einen saugfähigen Stoff um die Rohre gelegt hat.

Städtisches Wasserwerk.

Wir suchen sofort

Arbeiter und Arbeiterinnen

an die Reißmaschinen.

Kriegs Hadern A.-G.

Industriestraße 148/49.

PIANOS

und FLUGEL in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Hühneraugen!

Nehmen Sie nur Hühneraugenpflaster „Lebewohl". Erfolg überraschend. Schachtel 60 Pfg.

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Ein gut erhaltener

Kleiderschrank

(2türig) **zu kaufen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

2 Abtl. Frauenhilfe III.

Die für die Feldlazarette angefertigten Kissen bitten wir bis zum 25. Januar Bahnhofstr 8 abzugeben.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Dienstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

Vorstandssitzung

Racke, Vors.

Bin ständig Käufer für

leere Fässer

aller Art

zu den höchsten Tagespreisen

Zahle für Oelfässer 14 M.

für Heringstonnen 4. M.

Postkarte genügt.

Wilhelm Kuhlen,

Faßgroßhandlung,

Mülheim-Broich.

Fernsprecher 614

Amt Mülheim-Ruhr.

Am Samstag morgen von Friesenstraße über Hohenstaufenstraße zum Fildeken ein

Portemonnaie

mit Geld und Trauring verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Friesenstraße 31a.**